

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

31.7.1891 (No. 207)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 31. Juli.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. **No. 207.** Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. **1891.** Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Für die Monate August und September werden Bestellungen auf die „Karlsruher Zeitung“ in der Expedition des Blatts, sowie von allen Postanstalten angenommen.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 20. Juli 1891 gnädigst geruht, den Revisionsvorstand, Oberrechnungs Rath Julius Döschler bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues auf sein unterthänigstes Ansuchen und Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf den 1. September d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 31. März d. J. ist Folgendes bestimmt:

6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114: Oltshaf, Zahlmeister a. D., früher bei obigem Regiment, der Königliche Kronen-Orden 4. Klasse verliehen.

Durch Verfügung des Königlichen Kriegsministeriums ist Folgendes bestimmt:

Intendantur des 14. Armeecorps: Eismann und Wittmer, Intendantursekretariatsassistenten, zu Intendantursekretären ernannt.

Proviantamt Kolmar: Becker, Proviantamtskontrolleur auf Probe, zum Proviantamtskontrolleur ernannt.

## Nichtämlicher Theil.

Karlsruhe, den 30. Juli.

Nach einer Londoner Depesche hielt bei dem gestrigen Ministerbankett in Mansion-House der englische Premierminister eine Rede über die politische Lage. Lord Salisbury hob hervor, er erinnere sich keiner Periode europäischer Politik, die ein so friedliches Gepräge getragen hätte wie die gegenwärtige. Im Zusammenhang damit gedachte der Minister des Besuchs Seiner Majestät des Kaisers in England; er sagte, die friedlichen Empfindungen, welche der Kaiser in der Guild Hall ausgesprochen, hätten die Empfindungen aller Anwesenden ausgedrückt. Er ging dann auf den bevorstehenden Besuch des französischen Nordseegeschwaders in Portsmouth über und erklärte, in diesem Besuch werde England ein neues Unterpfand des Friedens und der Freundschaft Frankreichs erblicken. Zum Schluss seiner Rede äußerte Lord Salisbury, geschriebene Verträge würden überschätzt; England betrachte aber diejenigen als seine Verbündeten, welche die gegenwärtige Verteilung des Länderbesitzes und damit zugleich den Frieden aufrecht erhalten wollen.

Der in Lord Salisbury's Rede berührte Besuch des französischen Geschwaders in Portsmouth wird im Vorhinein von französischen und englischen Blättern auf seine Bedeutung hin geprüft. Die „Republique Française“ glaubt, in der englischen Presse einer zu Gunsten Frankreichs veränderten Sprache zu begegnen, was sie als eine Wirkung der Kronstädter Vorgänge (?) ansieht. „Die europäische Politik des Lord Salisbury“ so schließt die „Republique Française“, „zwingt uns allerdings zu einiger Zurückhaltung, ja sogar zu einem gewissen Mißtrauen gegen England. Ferner haben wir geringen Grund, mit der Art zufrieden zu sein, wie die Regierung der Königin ihren feierlichen Versprechungen nachkommt. Dennoch erachten wir, es sei möglich, gleichzeitig mit der Wahrung unserer Rechte die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zu einem Volke zu wünschen, das kein Interesse daran hat, uns als Feind zu behandeln, und wie wir den Frieden will. Im gegenwärtigen Zustand Europa's ist es recht und gut, stark und wachsam zu sein; aber es wäre ein Fehler, wenn wir uns freiwillig in eine spröde und mürrische Isolierung versenkten, welche Viele unter uns sehr mit Unrecht mit der Würde verwechseln.“ Die „Times“ sagen ihrerseits, den Besuch der französischen Flotte in England besprechend: „Die offizielle Ankündigung dieses Besuchs ist geeignet, denjenigen patriotischen Pariser Journalisten den Wind aus den Segeln zu nehmen, die sich vor einigen Tagen überschwänglich betreffs der politischen Bedeutung des Kronstädter Empfangs geäußert haben. Die Besichtigung durch den Kaiser war eine ganz angemessene Aufmerksamkeit, welche eine große Macht einer andern schuldig ist. Und dasselbe wird von der Königin Victoria in gleicher Weise geschehen. Die Thatsache aber, daß die französische Regierung sich ebenso bereit zeigt, ihre Flotte zu Portsmouth wie bei Kronstadt besichtigen zu lassen, vermindert erheblich die Wahrscheinlichkeit, daß der russische Besuch als ein äußeres sichtbares Zeichen einer

Allianz gelten soll, darauf berechnet, derjenigen der Centralmächte gegenüber zu treten.“

Der Budgetauschuß der französischen Deputirtenkammer hat sich bekanntlich in Gegenjas zu dem Marineminister Barbey gestellt, indem er den von Barbey bekämpften Entwurf des Abgeordneten Brisson für eine eingehende Flottenreform annahm. Das „Journal des Debats“ tritt sehr warm für Brissons Flottenplan ein und bekämpft die von dem Marineminister erhobenen Einwendungen, insbesondere in Bezug auf die Ausbarmachung der Torpedoboot-Stationen im Frieden, gegen welche der Minister eingenommen sei. Aber man wisse wohl, woher die systematische Opposition gegen eine von allen Marineoffizieren als vortheilhaft anerkannte Reform komme; an dem Tage, an welchem beispielsweise für Dünkirchen ein Marinekommandant, Contreadmiral oder Kapitän zur See, ernannt werden und unter seiner Flagge ein gepanzertes Kanonenboot und acht Torpedoboote vereinigen würde, würde der Kommissariatsoffizier, der jetzt in diesem Jahre die angenehmen Funktionen als Chef des MarineDienstes versieht, in den Hintergrund treten. Das sei das ganze Uebel. So hätten seit vielen Jahren die Partikularinteressen den allgemeinen Interessen Schach gegeben. Am Schluß seiner Darlegungen spricht das Blatt den Wunsch aus, in der Zwischenzeit bis zum Wiederzusammentritt der Kammer möge Herr Barbey sich eines bessern besinnen, sich über die Unzuverlässigkeit der Unterführung, die er bei einzelnen seiner Direktoren finde, klar werden und jenem gesunden Instincte Gehör geben, der ihn bereits zur Einführung so mancher Reform geführt habe, die den Beifall der ganzen Marine gefunden. Jedemfalls wird der Brisson'sche Plan noch Gegenstand sehr gründlicher Erörterung sein und auch der Minister wird sich wohl eingehender mit ihm beschäftigen, nachdem der Budgetauschuß sich auf Seite Brissons gestellt hat.

Ueber den Absatz deutscher Waaren in Tripolis berichtet der „Hamb. Korresp.“: Vor zehn Jahren war Deutschlands Einfuhr nach Tripolitanien noch ganz verschwindend, da die dortigen Einfuhrhäuser nur mit Marseille, Italien, Triest und England arbeiteten. Seitdem dieselben sich aber unmittelbar an die Bezugsquellen wendeten, hat auf Kosten Frankreichs neben Oesterreich und Belgien vor allem Deutschland große Fortschritte gemacht und im Jahre 1890 seine Einfuhr gegen das Vorjahr mehr als verdoppelt. Nach einem österreichischen Konsulatsbericht nimmt Deutschland in fast allen Erzeugnissen thätig und erfolgreich die Konkurrenz auf und macht mit seiner Einfuhr so große Fortschritte, daß ein Verschieben in den Handelsverhältnissen der fremden Staaten in Tripolitanien bevorsteht. Dieser Fortschritt wird zum großen Theil der rührigen Thätigkeit der deutschen Ausfuhrvereine und Wasserlager zugeschrieben, welche mit größter Gefälligkeit und Raschheit jedem Ansuchen der Einfuhrhäuser zu Tripolis nachkommen. Absatzfähig sind besonders Seidenwaaren, Schuhwaaren, Bier (Nachen beherrscht den Markt), Kurzwaaren, Herren- und Damenwäsche, Möbel, Gold- und Silberpassementerie, Baubedarf, Drogen, Arzneiwaaren etc., wogegen sich vortheilhaft Wolle, Felle und namentlich die vorzüglichsten und billigen Südrüchte (Citronen und Orangen) ausführen lassen.

## Deutschland.

\* Berlin, 29. Juli. Nach den Angaben hiesiger Blätter wird die Rückkehr Seiner Majestät des Kaisers nach Potsdam für den 18. August erwartet. Seine Majestät der Kaiser hat auch in den letztverflohenen Tagen in gewohnter Weise die regelmäßigen Vorträge der Kabinettschefs entgegengenommen und die laufenden Regierungsangelegenheiten erledigt. Die Heilung des verletzten Beines schreitet andauernd fort und das Befinden des Monarchen ist ein durchaus zufriedenstellendes. Ihre Majestät die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen erfreuen sich während ihres Aufenthaltes in Felixstowe des allerbesten Wohls. Während der letztvergangenen Tage empfing Ihre Majestät wiederholt den Besuch hochgestellter Personen.

Der italienische Marineattaché Kapitän Raffaele Volpe und der schwedische Flottenkommandant Klerskers sind gestern zur Besichtigung der Marineanlagen in Kiel eingetroffen. Dieselben besichtigten gestern die hiesige Marineakademie und statten heute der Kaiserlichen und auch der Germania-Werft, auf welcher einer der neuen Panzerschiffe auf Stapel steht, einen Besuch ab.

Nach den mit der letzten Post eingetroffenen Nachrichten aus Ostafrika ist Dr. Karl Peters am 24. Juni von Tanga aus mit einer Kompanie der Schutztruppe und 250 Trägern nach dem Gebiet des Kilima-Ndscharo aufgebrochen, um nach Kenntnisaufnahme an Ort und Stelle ein Gutachten über die dort zu treffenden Verwaltungseinrichtungen zu erstatten.

Nach einer kurzen Pause haben gestern in Wien die Vertragsverhandlungen mit der Schweiz

wieder begonnen. Das Wiener „Fremdenblatt“ hört, daß noch nicht alle Differenzpunkte gehoben sind und der Abschluß im günstigen Falle erst zu Beginn des nächsten Monats stattfinden kann.

Die zahlreichen Unglücksfälle, welche neuerdings sowohl in Deutschland als in andern Ländern auf den Eisenbahnen vorgekommen sind, haben, nach den „Berl. Polit. Nachr.“, der preussischen Eisenbahnverwaltung, obwohl die derselben unterstehenden Bahnen weniger betheiligt waren, den Anlaß gegeben, nach allen Richtungen hin eingehendste Untersuchungen sowohl in Bezug auf die Konstruktion der Bahnanlagen, als in Bezug auf die Sicherheit des Betriebs, wie auch in Bezug auf die Inanspruchnahme des Personals für den Dienst eintreten zu lassen. Das reisende Publikum darf sich der vollen Zuversicht hingeben, daß es auf den preussischen Staatsbahnen mit völliger Sicherheit verkehren kann, und daß weder Mängel der Anlagen, des Materials, noch der Betriebseinrichtungen, noch auch eine Ueberlastung des mit dem Betriebe und der Ueberwachung der Bahnen betrauten Personals Anlaß zur Gefährdung der Reisenden geben.

Mit dem Fortschreiten der Arbeiten beim Nord-Ostsee-Kanal mehrt sich auch die Zahl der Besucher auf den Baustellen. Deutsche und ausländische, namentlich dänische Reisende treffen täglich in großer Zahl zur Besichtigung ein. In erster Linie sind es technische Kreise, welche die Entwicklung dieses Wertes deutscher Ingenieurkunst mit Theilnahme verfolgen und besonders den Schleusenbauten bei Brunsbüttel, Rendsburg und Holtzenau ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Diese riesenhaften Bauten sind geeignet, Staunen und lebhafteste Theilnahme auch in Laienkreisen zu erregen. Ein bemerkenswerthes ausländisches Urtheil über den Nord-Ostsee-Kanal veröffentlicht in der „Zeitschrift des Technischen Vereins“ zu Kopenhagen der dänische Ingenieur, Wegebau-Inspektor Meyer, der die Baustätten des Kanals besucht hat, um sich namentlich über die technische Seite der Arbeiten zu unterrichten. Nach seinen Angaben befinden sich 27 Trockendigger, 26 Schwimmbagger, 6 Elevatoren, 72 Brähme, 15 Bugfahrdampfer, 97 Lokomotiven, 2 700 Erdtransportwagen, 230 Handkippwagen, 2 900 Handkarren und 37 Dampfpumpen auf den Baustellen in Thätigkeit. Außer diesen die Erdarbeiten bewältigenden Maschinen hat inzwischen noch eine stattliche Zahl von Dampf-Wörter- und Traßwerken Aufstellung gefunden, welche bei Ausführung der hydraulischen Schleusen-, Brücken- und Stadenmauerbauten in Gebrauch sind. An der Kanalöffnung bei Holtzenau ist u. a. ein vom Gruson-Werk in Magdeburg hergestellter Steinbrecher in Betrieb, um die für die Schleusenfundamente erforderlichen Betonsteine herzustellen. Zu dem Zwecke werden ungeheure Mengen in der Ostsee aufgeschichtete Felsblöcke (Granitfindlinge) herangeschafft und durch die eben erwähnte Maschine in kleine würfelartige Stücke zerstückelt, welche dann, mit dem Mörtel vermischt, in einer Schicht von 4,20 m Stärke über den ganzen Boden der künftigen Schleusentammern ausgebreitet werden und hier zu einem ungeheuren Estrich erhärten. Auf den Traßmühlen wird der zur Fertigung von hydraulischem Mörtel vorzugsweise verwandte vulkanische Andernacher Luffstein vermahlen. Derselbe rheinische Baustoff fand bei den Marine-Hafenbauten in Kiel und Wilhelmshaven, sowie bei den Festungsbauten an der Nord- und Ostsee Verwendung. Der dänische Ingenieur nimmt als gewiß an, daß der Kanal im Jahre 1895 vollendet sein wird, und äußert sich dahin, daß die Arbeiten am Nord-Ostsee-Kanal mit größter Sorgfalt und höherer technischer Fertigkeit ausgeführt sind, als die beim Suez- und Panama-Kanal.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat es sich angelegen sein lassen, geeignetes Material zusammenzutragen, um auf Grund desselben hygienische Vorschriften für das Leben von Europäern in den Tropen aufzustellen. In seiner letzten Sitzung hat nunmehr der Ausschuß beschlossen, Herrn Professor Virchow um Vorschläge geeigneter Persönlichkeiten wegen Bearbeitung jenes tropenhygienischen Materials zu bitten.

Ueber die Bedrohung der Christen in China schreibt der „Ostasiatische Lloyd“ in seiner neuesten hier eingegangenen Nummer vom 19. Juni, daß die Ursache und die Entstehung der Unruhen, wie neuerdings beobachtete Anzeichen erkennen ließen, nicht ausschließlich das Werk der geheimen Koloalgesellschaften sei, sondern daß die Bewegung mehr den Ausdruck der Unzufriedenheit und des Mißvergnügens darstelle, von welcher einzelne Theile der ärmeren Bevölkerung des Yangtsehtales ergriffen wären. Diese Unzufriedenheit gäbe sich darin zu erkennen, daß man durch Plünderung und Brandstiftung sich theils zu bereichern strebe, theils ungeliebten Beamten Unannehmlichkeiten bereiten wolle. Die Träger

und Verbreiter dieser Unzufriedenheit seien die entlassenen Truppen, die nach Beendigung der Taiping-Revolution (1863) entlassen worden seien und die, meist aus diesem Landestheil stammend, in denselben allmählich zurückgekehrt wären und sich dort niedergelassen hätten. Diese ehemaligen Soldaten, an das jahrelange Kriegsleben gewöhnt, könnten nicht dazu bewegt werden, inmitten der Bevölkerung friedlicher Beschäftigung nachzugehen. Sie bilden noch heute ein friedstörendes, unruhiges Element. Ihre Erregung und ihr Mißvergnügen habe aber namentlich seit dem Augenblick neue Nahrung erhalten, in welchem ihnen die von dem 1890 verstorbenen Generalgouverneur Tseng Kuofchang zugestandenen Pensionen nicht mehr ausgezahlt worden. Die chinesischen Behörden lassen es an Proklamationen und Verordnungen, welche strenge Strafen für die Empörer in Aussicht stellen, nicht fehlen. Der letzte warnende Ruf dieser Art ist das Edikt, welches der Kaiser von China am 13. Juni erlassen hat. Dasselbe lautet in der Uebersetzung folgendermaßen:

„Von dem Tsungli Yamen ist Uns eine Eingabe zugegangen, in welcher Wir gebeten werden, infolge der mehrfachen Unruhen gegen die christlichen Missionen in den Provinzen den sämtlichen Generalgouverneuren und Gouverneuren strikte Befehle zu geben, daß sie unverzüglich die geeigneten Maßregeln ergreifen. Im Laufe des Mai und Juni d. J. so berichtet das genannte Ministerium, seien in Wuhu in der Provinz Kiangsi die Gebäude der christlichen Mission von verbrecherischen Individuen niedergebrannt, ebenso seien diejenigen in Tan-van hien, Provinz Kiangsu, sowie in den Macthieden Wu-hsüeh, Provinz Suipei, rasch hintereinander zerstört worden. Es sei dringend nöthig, die Räufelstörer festzunehmen und schleunigst strenge Maßregeln zu ergreifen. Was die christlichen Missionen der Vertragsmächte anlangt, so ist bereits in den Verträgen gesagt, daß sämtliche Provinzialbehörden durch kaiserlichen Befehl angehalten sind, denselben ihren Schutz angedeihen zu lassen. Lange Jahre hindurch haben auch Chinesen und Fremde in Eintracht mit einander gelebt, wie kommt es nun, daß jetzt sich Dinge wie Niederbrennung von Missionen ereignen können, und zwar mehrfach zu derselben Zeit? Es nimmt Uns dies im höchsten Maße Wunder, und Wir ersehen daraus, daß es zahlreiche Verbrecher sein müssen, die heimliche Pläne zur Aufwiegelung schmidenden-umfängiger Gerüchte verbreiten, um die Massen zu erregen, und dabei hoffen, eine Gelegenheit zum Rauben und Plündern zu finden, und so kommt es, daß selbst friedliche und gute Leute zur Theilnahme verführt werden und die Sache immer schlimmer wird. Wenn man aber hier nicht mit der größten Strenge vorgeht, wie kann da das Gesetz geachtet und das Land in Ruhe gehalten werden? Wir weisen daher hiermit die Generalgouverneure der beiden Kiang und der beiden Hu, sowie die Gouverneure der Provinzen Kiangsu, Kianghui und Suipei an, unverzüglich Befehle an die betreffenden Civil- und Militärbeamten zu erlassen, daß die Räufelstörer ergriffen, vor Gericht gestellt und hingerichtet werden, damit eine Warnung für die Zukunft gegeben werde. Was die Religion des Westens anlangt, so ermahnt sie lediglich die Menschen zum Guten, und die Leute, die diese Religion annehmen, beiben ebenfalls Chinesen und sind den Lokalbehörden unterstellt. Die Bevölkerung aber und die Missionare können in Frieden und Ruhe miteinander leben. Leider gibt es jedoch gewissenlose Subjekte, die sinnlose Geschichten erfinden und sie benutzen, um Unruhen zu erregen, und zwar sind die Gegenden, wo dieselben ihr Wesen treiben, sehr zahlreich. Wir befehlen daher den Bannergenerälen, Generalgouverneuren und Gouverneuren sämtlicher Provinzen, Proklamationen zu erlassen und die Bevölkerung anzuweisen, daß sie nicht leichtgläubig auf herumflüchtende Gerüchte hört und Unruhen und Aufstände erregt. Wenn aber anonyme Plakate angeschlagen und Geschichten verbreitet werden, um die Massen aufzureizen, so sollen die Betreffenden gleich unter der Hand festgenommen und auf das Strengste bestraft werden. Die Lokalbeamten haben gegebenen Falles Maßregeln zu treffen, um Leben und Eigentum von Angehörigen der Vertragsmächte, seien es Kaufleute oder Missionare, zu schützen, und sie sollen es nicht dulden, daß übelgesinnte Individuen dieselben in Gefahr bringen. Wenn solche Schutzmaßregeln nicht energisch genug getroffen werden, so daß es schließlich zum Aufstande kommt, so soll Uns unachtsamlich eine Anzeige der Betreffenden und ein Bericht über die Thatfachen eingereicht werden. In denjenigen Provinzen, in welchen die Angelegenheiten betreffs der stattgehabten Unruhen noch nicht erledigt sind, sollen die Bannergeneräle, Generalgouverneure und Gouverneure dieselben schleunigst beilegen und nicht dulden, daß die ihnen unterstellten Beamten aus Furcht vor Schwierigkeiten die Sache in die Länge ziehen, damit die ganze Frage endgiltig erledigt wird. Diese Unsere Befehle sollen überall bekannt gegeben werden. Das ist Unser kaiserlicher Wille.“

**Westerland, 30. Juli.** (Tel.) Nach vollendetem Kurgebrauch ist Seine Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Baden mit Höchstseiner Adjutanten heute auf dem Landweg über Hamburg nach der Insel Mainau abgereist.

#### Schweiz.

**Bern, 29. Juli.** Gestern wurde berichtet, daß im Nationalrathe Häberlin-Thurgau den Antrag eingebracht habe, der Nationalrath solle seinen Beschluß über die Einführung des Banknotenmonopols wieder aufnehmen. Der Nationalrath hat den Beschluß heute in der That wieder aufgenommen, mit der Abänderung, daß der Reingewinn der zu begründenden Monopolbank zu mindestens zwei Dritteln den Kantonen zukommen solle. Der Beschluß des Nationalraths gelangte darauf an den Ständerath, der ihn seinerseits mit 20 gegen 18 Stimmen gleichfalls angenommen hat. Er unterliegt nun noch der Volksabstimmung.

#### Frankreich.

**Paris, 29. Juli.** Präsident Carnot faßt seine Aufgabe als Oberhaupt der französischen Republik so ernst und so korrekt auf, daß seine heimlichen Gegner keine Zielscheibe für Angriffe auf ihn finden. Sie kritisieren deshalb seine Familie. Der „Radical“ sprach sich kürzlich abfällig über die Empfangsabende von Frau Carnot aus. Jetzt greift er auch einen Sohn des Präsidenten an, der Lieutenant im 27. Fußregiment ist und eine Geschichte dieses Regiments geschrieben hat. An einer Stelle dieser Schrift heißt es, das französische Volk, herauscht

durch die neuen Freiheiten, habe das Ziel überschritten, und die Revolution sei zu Ausschreitungen ausgeartet, welche einen Flecken in der Geschichte Frankreichs bildeten. Der „Radical“ erklärt in Folge dieser Stelle, der Lieutenant Carnot kenne entweder die Geschichte nicht, oder er verleugne das Andenken seines edlen Vorfahren Lazare Carnot. Der „National“ bemerkt dagegen, viele aufrichtige Republikaner verurtheilten mit dem Lieutenant Carnot die Ausartung der Revolution und wollten nichts von den Theorien der Radikalen wissen, die Alles blind verherlichen, was zur Revolution gehöre. Der Lieutenant Carnot befindet sich übrigens gegenwärtig mit seinen Eltern in Fontainebleau, wo der Präsident der Republik für die nächsten Wochen Aufenthalt genommen hat. — Gleichzeitig mit der Abreise des Präsidenten Carnot nach Fontainebleau hat, wie schon berichtet, auch der Ministerpräsident Freycinet Paris verlassen, um eine Kur in Aix-les-Bains zu beginnen. Sein Gesundheitszustand, der in der letzten Zeit der Kammertagung einigermaßen zu wünschen übrig ließ, soll wieder ein besserer sein, doch leidet der Minister noch immer an einer nervösen Gereiztheit als Folge von Geschäftsüberlastung. Auch mehrere andere Minister weilen in den Ferien. Constans, der Minister des Innern, übt dagegen noch amtliche Pflichten aus. Wie er im Verein mit seinem Kollegen Yves Guyot die Regierung bei der Eisenbahneröffnung in Cahors vertrat, so hat er auch die Fürsorge für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe bei Saint-Mandé in die Hand genommen. Er war heute mit dem Justizminister Fallières in Angelegenheiten der eingeleiteten Untersuchung in Vincennes und besuchte bei dieser Veranlassung auch die Spitäler, in denen die Verletzten liegen. Herr Constans ist übrigens in der letzten Zeit von Unannehmlichkeiten heimgesucht. Noch ist das Dunkel nicht aufgeklärt, das über dem verachteten Attentate gegen Constans lagert, und schon hat man dem Minister einen neuen Streich gespielt. Was den Anschlag auf Herrn Constans betrifft, so forscht man noch immer angelegentlich nach der Person, welche an Constans, an den Unterstaatssekretär Etienne und den Kolonialrath Treille die mit Sprengstoff geladenen Pakete geschickt hat. In Paris führten die Recherchen der Sicherheitspolizei zu keinem Ergebnisse, dagegen glaubt der Untersuchungsrichter, in Toulon einen Anhaltspunkt gefunden zu haben. In Toulon wurde am 21. d. M. an der Ecke des Theaterplatzes, unweit des Postgebäudes, ein 40 Jahre alter Herr gesehen, der ein Fremder zu sein schien. Derselbe fragte den Zeugen, welcher diese Angabe gemacht hat, wann die Post geöffnet sei. Die Beschreibung der äußeren Erscheinung des Fremden paßt genau auf den ehemaligen Flottenarzt, den man für den Absender der drei Pakete hält. Man forscht noch auf der Post nach, an welchem Tage die gefährlichen Sendungen von Toulon aus abgeschickt wurden. Sollte man finden, daß dies am 21. d. M. geschehen sei, so wäre die angeführte Zeugenaussage von Wichtigkeit. Was nun die neueste Affaire Constans betrifft, so werden in verschiedenen Orten der Provinz Maueranschläge verbreitet, welche das Bildniß des Ministers Constans enthalten, seine Verdienste um das Vaterland preisen und ihn für die Wahl eines Präsidenten der Republik empfehlen. Diese Plakate werden von einem „Office central de propagande republicaine“ in Paris versandt. In dem Begleitschreiben heißt es: „Im Sinne der Republik handelt es sich, wenn man so viel wie möglich die Bilder der Männer vertheilt, welche die Sache der Republik vertheidigen.“ Der Brief ist unterzeichnet: A. Gentil 10, Rue du Jourdain. Natürlich ist Herr Constans nicht so thöricht, die Ausfichten, die er etwa für eine Präsidentenwahl hat, durch ein solches plummes Manöver zu nichte zu machen. „Paris“, das Organ des Herrn Constans, behauptet, es handle sich nur um einen Erpressungsversuch. Die Angelegenheit scheint sich in der That dahin aufzuklären, daß man es mit der Handlung von Erpressern zu thun hat, die durch ihr den Minister bloßstellendes Verfahren nichts anderes beabsichtigen, als Constans behufs Vermeidung weiterer „Lobpreisungen“ zu Selbstopfern zu veranlassen. Unmöglich scheint es aber auch nicht, daß politische Gegner dem Minister diesen Streich gespielt haben, um ihn in der Öffentlichkeit herabzusetzen.

#### Spanien.

**Madrid, 29. Juli.** Ihre Majestät die Königin-Regentin empfing in San Sebastian um 3 Uhr Nachmittags die marokkanische Gesandtschaft im Rathhause. (Nach dieser Depesche muß man annehmen, daß die Meldung, der zufolge der Empfang der marokkanischen Gesandtschaft schon vor einigen Tagen stattgefunden hätte, falsch war.) — Der „Imparcial“, das verbreitetste Blatt Spaniens, wendet sich gegen die Behauptung der französischen Presse, daß die Isolirung Frankreichs die Folge einer Monarchenverschwörung sei, und weist die Nachbarn Spaniens jenseit der Pyrenäen darauf hin, daß sie die Schuld vielmehr bei sich selbst zu suchen haben. Nicht die Monarchen hätten sich verschworen, sondern in Frankreichs Politik den anderen Völkern gegenüber sei die Ursache dieser Isolirung zu suchen. Eine Nation nach der andern sei von Frankreich vor den Kopf gestoßen worden. Der Haß gegen Deutschland sei begründlich; aber um ihn zu befrichtigen, veruche man sich an Rußland anzuschließen, entfremde sich dadurch Oesterreich und mache England mißtrauisch. Durch hochmüthige Eitelkeit, durch die an den afrikanischen Küsten des Mittelmeers zu Tage tretende Habgier habe man sich Italien zum Feinde gemacht. Jetzt eben sei man auf dem besten Wege, durch eine rücksichtslose Jollpolitik die Sympathien Spaniens und Portugals zu verlieren, wie vorher schon diejenigen Belgiens und der Schweiz. Schließlich mache Frankreich sich infolge der verhängnisvollen Sucht, mit den Pan-

slavisten Arm in Arm zu gehen, überhaupt bei den Völkern des Continents verdächtig. Die angebliche Monarchenverschwörung sei also eine Fabel oder besser ein Gespenst, welches ein vom Verfolgungswahnsinn Ergriffener sieht.

#### Rußland.

**St. Petersburg, 29. Juli.** Der Gemeinderath von Petersburg veranstaltete heute Abend eine Gesellschaft zu Ehren des französischen Geschwaders im Stadthause. An die Gesellschaft schloß sich ein großes Bankett. Admiral Gervais war mit einem französischen Kreuzer, begleitet von französischen Torpedobooten, nach Petersburg gekommen. An dem Bankett nahmen der Kriegsminister General Bannowski, der Minister des Innern, Durnowo, und der Minister der Verkehrsanstalten, Hübbenel, theil. Zur rechten Seite des Bürgermeisters von Petersburg saß der französische Botschafter de Raboulaye, zur linken Seite der Flottenkommandant Gervais. Den ersten Trinkspruch brachte der französische Botschafter dem Kaiser dar, dann trachtete Gervais und der Bürgermeister Toaste aus. — Nach einer heute veröffentlichten Verordnung soll ein 47. (tatarisches) und ein 48. (ukrainisches) Dragonerregiment neu formirt und aus diesen beiden Regimentern sowie dem 3. Regiment der Uralkosaken eine 15. Kavalleriedivision gebildet werden.

#### Bulgarien.

**Sofia, 30. Juli.** (Tel.) Heute ist von hier ein Separatzug mit 150 bulgarischen Touristen zum Besuche der Prager Ausstellung abgegangen. In einigen Tagen wird ein zweiter Separatzug folgen. Die Minister Ratschewitsch und Tontschew erschienen am Bahnhof und die dort versammelte Menschenmenge begrüßte die Abreisenden mit Wärme.

#### Griechenland.

**Athen, 23. Juli.** Die Gemeindevahlen in Griechenland haben, wie nicht anders zu erwarten war, einen numerisch sehr bedeutenden Sieg der Regierungspartei ergeben. Es stehen wohl noch die Resultate einer größeren Anzahl von Gemeindevahlen, dennoch läßt sich der Gesamtergebnis jetzt schon überblicken. Während die Trifypitische Opposition bestenfalls über zwei Dutzend Gemeindevahlen verfügen wird, sind der Regierungspartei viele hunderte sicher. Zu diesem Ergebnis wird der „Polit. Korr.“ geschrieben:

Dies mag auf den ersten Blick einer halben Vernichtung der Opposition gleich sehen, ist aber in Wahrheit ziemlich bedeutungslos. Jede griechische Regierung hat noch bei Gemeindevahlen gesiegt. Als im vorigen Oktober der Systemwechsel eintrat, fanden sich 90 Proz. sämtlicher Gemeindevahlen in den Händen von Trifypitisten; es erscheint daher ganz natürlich, daß jetzt unter einer Deljannitischen Regierung das Entgegengesetzte eintritt. Die Opposition ist sogar mit dem Wahlausgange zufrieden und verweist mit Stolz darauf, daß die drei größten Centren des Landes: Athen, Piräus und Corfu, sich für sie erklärt haben. Es ist auch klar, daß der Wahlerfolg der Opposition in den drei wichtigsten Punkten des Landes einen gewissen moralischen Einfluß für die Zukunft haben muß. Uebrigens ist der Ausgang dieser Wahlen keine unmittelbare politische Tragweite. Der Ministerpräsident hatte sogar kurz vor den Wahlen in einem Rundschreiben erklärt, daß die Regierung diese Wahlen als interne Angelegenheit jeder einzelnen Gemeinde betrachte und daß es ihr gleichgültig sei, ob die eine oder die andere Partei siege. Das ist im Ganzen gewiß richtig, benimmt aber den Wahlen doch nicht ihre symptomatische Bedeutung.

#### Amerika.

**New-York, 12. Juli.** Ueber die Arbeiten zur Befestigung des Hafens von New-York, die mit allem Eifer gefördert werden, schreibt man dem „Hann. Cour.“:

„Die Festung soll aus einer Anzahl von Strandbatterien bestehen, deren Feuer auch das stärkste Panzerschiff in Grund und Boden schießt. Auf Sandy Hook wird eine Batterie von zwölfbüchigen Kanonen errichtet, welche 54 t wiegen und mit Hilfe einer Pulverladung von 500 Pfd. ein 1000 Pfd. schweres Geschöß feuern, welches noch auf eine Entfernung von fünf Meilen im Stande sein soll, den stärksten Schiffspanzer zu durchschlagen. Diese Rieskanonen werden in dem Arsenal von Waterlot in New-York hergestellt. Eine davon ist bereits fertig und einer Probe von 20 Schüssen unterworfen worden, einer Probe, die ziemlich kostspielig ist, denn ein jeder Schuß kostet 260 Doll. Die Probe kostete also 65 000 Doll. oder 260 000 M. Die Erarbeiten für die Batterie sind soweit gediehen, daß man mit der Legung des Cementbettes für die Kanonen hat beginnen können. Außer dieser Strandbatterie sollen noch folgende Batterien angelegt werden: eine schwebende Batterie beim Leuchtturm auf Rovers Staals und drei Mörserbatterien, deren eine auf Plum Island, eine auf Staten Island und eine an der New-Yorker Küste zu liegen kommt. Der Bau eines jeden dieser Riesengeschöße dauert nahezu drei Jahre.“

#### Großherzogthum Baden.

**Karlsruhe, den 30. Juli.**

Gestern Abend um 7 Uhr traf Ihre Königl. Hoheit die Erbgroßherzogin, direkt von Lugzburg kommend und von der Hofdame Gräfin Ragened und dem Hofmarschall Freiherrn von Freystedt begleitet, auf Schloß Mainau ein. Am späteren Abend trafen ferner einer Einladung folgend der Großherzogliche Gesandte, Geheimrath von Brauer, und Gemahlin ein, um einige Tage daselbst zu verweilen.

Heute Vormittag erhielten die Höchsten Herrschaften den Besuch Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Fürstenberg und Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Reuß. Zur Tafel waren heute geladen der Feldmarschalllieutenant Freiherr von Teuffenbach und der Rittmeister Freiherr von Lillien, vom Gefolge Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs von Toskana sowie der Oberbürgermeister Lauter mit Gemahlin von hier. Abends lehrte Seine Durchlaucht der Fürst zu Fürst-

berg und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Neuf nach Schloss Heiligenberg zurück. Gestern waren der Kommandeur und die Stabsoffiziere vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114 zur Tafel geladen.

Morgen früh begeben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit der Erbgroßherzogin nach Krauchenwies zum Besuch der Fürstlich Hohenzollern'schen Herrschaften.

Das Verordnungsblatt der Großherzoglich Badischen Felddirektion Nr. 17 enthält Bekanntmachungen betreffend die Ausführung des Gesetzes wegen Erhebung von Reichsstempelabgaben und die Zollbehandlung von Mineralöl zu Raffinations- u. Zwecken; ferner Personalnachrichten, von denen nur die folgende in der „Karlsruh. Zeitung“ noch nicht mitgeteilt ist: Finanzpraktikant Ludwig Weibel in Freiburg wurde dem Hauptsteueramt Stühlingen zur Verlesung der Geschäfte des Hauptamtskontrollrats zugeteilt.

Mit Bezug auf den Besuch der elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M. erläßt das Großh. Ministerium des Innern in der „Badischen Gewerbezeitung“ folgende Bekanntmachung: „Minder vermöglichen Gewerbetreibenden und gewerblichen Gehilfen sind wir bereit, den Besuch der elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M., sowie der in der Zeit vom 26. August bis Ende September ebenfalls stattfindenden Sonderausstellung von Materialien und Werkzeugen für die Feintechnik (Mechanik, Elektrotechnik, Optik u.) durch Zuschüsse zu erleichtern. Gesuche um solche sind bis zum 15. August durch Vermittlung der Gewerbevereine, und wenn solche in dem Bezirke des Wohnortes nicht bestehen, durch Vermittlung des betreffenden Bezirksamts hierher vorzulegen.“

Wespreisen der Reben. Das „Landwirtschaftliche Wochenblatt“ schreibt: Für die Weinbau treibende Bevölkerung Badens dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß die Generaldirektion der Großh. Bad. Staatsbahnen die Ermächtigung zur Herabsetzung bzw. teilweisen Rückvergütung der Frachten für Kupferdilatationsbezüge, soweit solche in Wagenladungen erfolgen und an Gemeinden oder landwirtschaftliche Vereine abdestilliert sind, auf die Dauer eines Jahres nach den des Spezialtarif I bzw. A<sup>2</sup> erteilt wurde.

Der Schlußakt des Gymnasiums findet nach einer erneuten Bekanntmachung der Direktion nicht, wie zuerst bestimmt, am Freitag Vormittag 9 Uhr, sondern bereits um 8 Uhr statt.

Die Ferien nehmen an unseren Schulen ihren Anfang und Schüler und Schülerinnen legen die Bücher bei Seite, um sich der notwendigen Erholung hinzugeben. Vielfach muß sogar ein durch vieles Stigen oder ungeschickte Körperhaltung beim Lernen verursachter Körperfehler wieder ausgeglichen werden. Für solche und ähnliche Fälle, wie überhaupt überall, wo gesundheitsfördernde Bewegung notwendig ist, wird uns das von Herrn Hauptmann a. D. Bahn geleitete gymnastisch-orthopädische Institut auf das Wärmste empfohlen und dabei ganz besonders auf die überaus zweckmäßige Einrichtung von Ferienkursen hingewiesen. Dieselben werden sicherlich manchen Eltern willkommen sein, da sie ihr Kind dort unter gewissenhafter Aufsicht die Ferien in seiner Gesundheit nutzbringender Weise verwenden sehen.

Mannheim, 29. Juli. (Schweizerische Bundesfeier. — Mittelschulen. — Räder Dampfer.) Die in Baden, Hessen und der bayerischen Rheinpfalz lebenden Schweizer begehen am nächsten Samstag und Sonntag in unserer Stadt eine gemeinschaftliche Feier des 600jährigen Bestehens der Schweizerischen Eidgenossenschaft, zu welcher die Schweizervereine von Karlsruhe, Frankfurt, Darmstadt und Birmasens in corpore erscheinen werden. Das Arrangement des Festes liegt in den Händen der Schweizervereine „Helvetia“ von Mannheim und Ludwigshafen. — Es haben jetzt die sämtlichen höheren Lehranstalten Mannheims ihre Jahresberichte für das verlossene Schuljahr veröffentlicht. Hiernach wurde das Großh. Gymnasium in dem zu Ende gegangenen Schuljahr von 577 Schülern besucht. Von 42 Schülern wohnten die Eltern in Mannheim, von 82 in sonstigen badischen Orten und von 70 Schülern in außerbadischen Städten. Das hiesige Realgymnasium zählte 430 Schüler. Aus Mannheim waren 287, aus badischen Orten 82 und aus nichtbadischen Orten 61 Schüler. Die Realschule zählte 524 Schüler, von denen 46 im Laufe des Jahres antraten. Von 435 Schülern wohnten die Eltern in Mannheim, von 50 Schülern in sonstigen badischen Orten und von 35 Schülern in außerbadischen Orten. Die höhere Mädchenschule endlich hatte im vergangenen Jahre 525 Schülerinnen aufzuweisen. Von 492 Schülerinnen wohnten die Eltern in Mannheim, von 11 in sonstigen badischen Orten und von 22 in außerbadischen Städten. — Die Rheinbampferroute ist um einen schönen Dampfer vermehrt worden, nämlich um das für Rechnung der Niederländischen Dampfschiff-Rhederei neu erbaute Salondampfschiff „Wilhelma, Königin der Niederlande“, welches gestern früh hier angekommen und für den Personen- und Gütertransport zwischen Mannheim und Rotterdam bestimmt ist. Das Schiff ist ganz aus Stahl gebaut, hat eine Länge von 71 m, eine Breite von 7.60 m, eine Raumböhe von 3.05 m und besitzt eine Ladungsfähigkeit von etwa 120 Tassen. Der Tiefgang beträgt nur 1.29 m. Die Einrichtung für die Passagiere entspricht ganz den Anforderungen der Zeit und besteht aus einem schönen Salon mit Promenadendeck, Damensalon, sowie 8 Schlafkabinen, welche für 24 Passagiere bequemen Aufenthalt bieten. Das Schiff ist durch die Herren Dieselmann, Sels & Smit in Kinderdyk erbaut worden.

### Verschiedenes.

Berlin, 29. Juli. (Zu dem internationalen literarischen Kongreß), welcher vom 12. bis 19. September in Verbindung mit der Jahresversammlung des Deutschen Schriftstellerverbandes in Berlin stattfinden wird, sind in diesen Tagen sowohl von der Association littéraire et artistique internationale zu Paris als auch vom Vorstand des Deutschen Schriftstellerverbandes zu Berlin die Einladungen versandt worden. Das Berliner Centralkomitee für den Kongreß hat in seiner letzten Sitzung die allgemeinen Grundzüge des Programms entworfen. Demnach wird am 12. September ein Empfang beider Vereinigungen in Gegenwart staatlicher und kommunaler Autoritäten stattfinden; der Deutsche Verband wird zwei Arbeitstage, Sonntag und Montag, haben, während die Association noch Mittwoch, Donnerstag und Freitag zu ihren Arbeitstagen zieht. Am Dienstag findet ein gemeinsamer Ausflug nach den Havelseen statt. Eine ziemlich beträchtliche Anzahl sonntäglicher Festlichkeiten ist auf die übrigen Tage verteilt.

Berlin, 29. Juli. (Bunsen-Feier.) Am kommenden 25. August werden es hundert Jahre sein, daß Christian Karl Jofas Bhr. v. Bunsen, der ausgezeichnete Diplomat und

Gelehrte, in Nordach im Badenschen geboren wurde. Sein Geburtsort rühmt sich, den Geburtstag seines hervorragenden Sohnes durch eine allgemeine Feier festlich zu begehen. Den Mittelpunkt der Feier wird die Enthüllung einer Kolossalbüste bilden, deren Postament nach Entwürfen des Baurats Orth hergestellt ist. An die Familie v. Bunsen sind Einladungen zur Teilnahme ergangen.

Berlin, 29. Juli. (Die Absperzung der Bahnsteige) nach Vorgang der Berliner Stadt- und Ringbahn, soll, wie die „A. R. G.“ behauptet, für alle Bahnhöfe der preussischen Staatsbahnen geplant sein. Die Vorarbeiten hierzu seien bereits im Gange. Es sei selbstverständlich, daß den Begleitern von Kranken und Unmündigen der Zutritt zu den Bahnsteigen nicht verwehrt werden wird.

W. Breslau, 29. Juli. (Grubenunglück.) In der Max-Grube bei Beuthen in Oberschlesien plätze gestern der Kessel der Dampfheizung. Drei Arbeiter wurden getötet und ein vierter starb im Lazarett.

W. Essen, 29. Juli. (Ertrunken.) In der Ruhr sind heute Mittag zwölf an dem neuen Essener Wasserwerk beschäftigte Arbeiter und zwei Mädchen ertrunken. Die Verunglückten waren im Begriff, in einem Kahne über den Fluß zu setzen, als das Fahrzeug umschlug. Bis heute Abend sind die Leichen noch nicht gefunden worden. (Eine spätere Mitteilung ergänzt die Nachricht über den traurigen Vorfall dahin, daß sich in dem Kahne 26 Personen befanden, von denen 12 gerettet wurden.)

Strasburg, 29. Juli. (Bürgermeisterwahl.) Der schon 5 Jahre als Bürgermeister von Strasburg amtierende Unterstaatssekretär z. D. Bad wurde nach der Neuwahl des Gemeinderates wieder auf 5 Jahre zum Bürgermeister ernannt.

Reg., 29. Juli. (Der Vorstand der Vereinigung zur Schmückung und fortwährenden Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz) versendet ein Rundschreiben, in dem beim Beginn des Jahresgedächtnisses der großen Ereignisse von 1870/71 die Bitte ausgesprochen wird, der zwanzigtausend Gefallenen, die vor den Mauern von Metz ruhen, zu gedenken. Es wird ausgeführt: Die deutsche Bürgerschaft von Metz und Umgebung, verbergt in ihren Vereinen (Krieger-, Kampfgemeinschaften, Turn-, Gesangs-, Schützen- und vielen anderen Vereinen), hat vor Jahren eine Vereinigung zur Schmückung und fortwährenden Erhaltung dieser Gräbter begründet. Dieselbe macht es sich auch ferner zur Aufgabe, für die Verschönerung der Gräbter zu wirken, zu den Unterhaltungslosten für die von Privaten gestifteten Denkmäler beizutragen, für welche eine Unterhaltungsspflicht der Behörde nicht obliegt und für welche Angehörige nicht mehr sorgen können, sowie endlich das Andenken an die Gefallenen lebendig zu erhalten und auf kommende Geschlechter zu vererben. In Ausübung dieser Pflichten wurden im letzten Jahre im Einvernehmen mit der zuständigen Militärbehörde namhafte Beiträge zur Instandsetzung von solchen Gräbtern verausgabt. Da indessen die Zeit immer mehr ihren zehrenden Einfluß ausüben wird, so bedarf die Vereinigung der thätigsten Unterstützung aller Vaterlandsfreunde, um für eine absehbare Zukunft den Verfall auch des geringsten Wahrzeichens unseres Ruhmes zu verhindern. Die Aufgabe, welche sich die Vereinigung für die nächste Zukunft gestellt hat, ist die Umwandlung des einfachen Kriegerfriedhofes Gravelette, auf welchem 3000 tapfere Krieger ruhen, in einen „Ehrenhain“, was durch Anpflanzungen und zweckentsprechende Anlagen erreicht werden soll. Auch in diesem Jahre werden wir, der schon eingelebten Sitte folgend, am 15. August (Vandeseiertag) in Scharen hinausziehen, um alle Gräber mit Kränzen zu schmücken. Kein Grab, und läge es meilenweit entfernt, am einsamen Waldesraume oder an ungesamter Stelle, wird vergessen werden, und wenn dann diese hehre Aufgabe erfüllt sein wird, dann werden sich alle vaterländisch Gefinnten der Umgebung, Taufende an Zahl, in der vierten Nachmittagsstunde dieses Tages am Denkmal der Garde bei St. Privat zusammenfinden, um in Rede und Gesang eine erste Gedächtnisfeier zu begehen. Wir richten an alle Vaterlandsfreunde, welche in diesem Jahre eine Reise nach den Schlachtfeldern bei Metz vorhaben, die Bitte, sich so einzurichten, daß sie dieser Feier beiwohnen können. Alle aber, deren Herz mit einer der Gräbter verwaht ist und die in weiter Ferne weilen, mögen als Gruß aus der Heimath einen Kranz senden, den am zu bezeichnenden Grabe oder Denkmal niederzulegen wir uns zur Ehrenpflicht machen. Lauten Dank sagen wir allen bekannten und unbekanntem Gebern, die unser gemeinschaftliches deutsches Werk durch Selbstbeiträge unterstützen haben, und denen, welche es ferner unterstützen werden. Briefe und Kränze wollen an den Vorsitzenden (G. Fischer, Metz), Gelder

dagegen an die persönliche Adresse des Kassiers (C. Jonas, Metz) gesandt werden.

A.H. Paris, 29. Juli. (Die Beerdigung der bei Saint Mandé Verunglückten) hat heute Nachmittag stattgefunden. Im Zuge befanden sich 16 Leichenwagen. Präsident Carnot und der Minister Constans ließen sich vertreten, der Minister der öffentlichen Arbeiten, Yves Guyot, und der Ackerbauminister Develle waren persönlich zugegen. Der Maire eröffnete den Trauerzug, dem eine unabsehbare Menge folgte.

London, 27. Juli. (Das Jdyll von Felixkove.) Tagtäglich fährt, wie die Londoner Blätter berichten, die Eisenbahn zahlreiche Personen von London nach Felixkove, welche den Wunsch hegen, die Deutsche Kaiserin und ihre Prinzen zu sehen. Die Ausflügler sehen sich jedoch zumeist enttäuscht, da die hohen Gäste in der Regel nicht vor 10 1/2 Uhr am Strand erscheinen. Die Kaiserin ist eine vorzügliche Schwimmerin und unterrichtet ihre Kinder in den Morgenstunden in dieser edlen Kunst. Später dürfen die jungen Prinzen im Sande graben. Sie haben einen englischen Lehrer, welcher sie u. A. auch in dem englischen Fußballspiel unterrichtet. Die Kaiserin selbst nimmt gern an einer Lawn-Tennis-Partie teil.

### Benefice Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 30. Juli. Aus Mo wird gemeldet, daß gestern vor Mo von den Booten der „Hohenzollern“ und der „Prinzess Wilhelme“ in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers ein Wettrudern veranstaltet wurde, wozu der Kaiser Preise aussetzte. Das Wetter ist prachtvoll. Der Aufenthalt in Mo wurde um 24 Stunden verlängert.

Berlin, 30. Juli. Der Finalabschluß des Reichshaushalts für 1890/91 ergibt im Ganzen an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, gegen den Etat Mehreinnahmen 22 727 157 und Mehrausgaben 7 578 956 Mark, also einen Ueberschuß von 15 148 201 Mark. — Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ publiziert die Ernennung des Ministers v. Goltz zum Vizepräsidenten von Westpreußen.

Touloufe, 30. Juli. Der Streik der Tramwaybediensteten hat sich bedenklicher gestaltet. Die Streikenden spannten unter der Beihilfe des Publikums die Pferde aus und warfen die zur Ausfahrt sich anschickenden Wagen um. Die Gendarmerie schritt ein. Einige Verwundungen kamen vor und zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

### Familiennachrichten.

Geburten. 25. Juli. Karl Friedrich, S.: Robert Gerwig, Metzger. — 28. Juli. Alfred Karl Rudolf, S.: Andreas Haupt, Schneider. — Karoline Luise, S.: Julius Frey, Zeichner. — Heinrich, S.: Josef Oberst, Lokomotivführer. — 29. Juli. Emma Maria Katharina Henriette, S.: Friedrich Heitvogel, Techniker.

Eheaufgebote. 29. Juli. Karl Binkel von Kranau, Schlosser hier, mit Sofie Jäger von Leopoldshafen. — Jakob Blum von Ranssen, Maschinenschlosser hier, mit Pauline Kauff von Biberach. — Hermann Schäufele von Unterwiesheim, Schlosser hier, mit Johanna Böcher von Baden. — Johann Greiner von Seyßkau, Güterbesitzer hier, mit Luise Herlemann, Bwe., von Röhdingen. — 30. Juli. Adam Benz von Sulzfeld, Befehtungsbühner hier, mit Marie Kolltor, Bwe., von Densheim. — Otto Jäger von Kauf, Papierfabrikant in Malsch, mit Leonore Reich von Würzburg.

Eheschließungen. 30. Juli. Julius Friminger von Göttingen, Schlosser hier, mit Karoline Styler von Kintlingen. — Sebastian Rohm von Baldrechsweiler, Kaufmann hier, mit Luise Weirld von Bahl.

Eobesfälle. 29. Juli. Karl Sievert, Chemann, Oberbuchhalter, 48 J. — Amelie, Witwe von Kamill Winter, Ministerialrat, 65 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. in mm	Therm. in C.	Abf. Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
29. Nachts 9 1/2	746.8	+15.4	10.0	77	SW	sehr wolkig
30. Morgs. 7 1/2	745.5	+14.8	9.3	74	S	bedeckt
30. Mittags 2 1/2	744.5	+19.6	9.3	55	SW	sehr wolkig

Wasserstand des Rheins. Mainz, 30. Juli, Morgs., 4.86 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garter in Karlsruhe.

### Wetterkarte vom 30. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern über der nördlichen Nordsee lag, hat sich seitdem südwärts bewegt und hat ihren Wirkungssitz weit nach Süden und Südwesten hin ausgedehnt, so daß in fast ganz Mitteleuropa das unbedenkliche, vielfach auch trübe und regnerische Wetter fortdauert. Da das Ortsbarometer noch in langsamem Fallen begriffen ist, so scheint die Depression nicht zu entfernen; demnach wäre auch für morgen meist trübes und kühles Wetter mit Regenschauern zu erwarten.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 30. Juli 1891.

Staatspapiere.		Dresdener Bank		186.30	
3% D. Reichsanl.	84.65	Vänderbank	176.20		
4% D. Reichsanl.	106.10	<b>Bahnaktien.</b>			
4% Preuß. Kont.	105.35	Schw. Nordostb.	128.20		
4% Baden in fl.	100.80	Lombarden	88 3/8		
4% „ in W.	102.70	Galtzier	—		
Defferr. Goldrente	96.80	Elsthal	185.40		
Silberrent.	79.60	Deff. Ludwigsh.	111.80		
4% Ungar. Goldr.	90.20	Gottshard	181.50		
1880r. Russen	96.—	<b>Wechsel und Sorten.</b>			
II. Orientanleihe	68.20	Wechsel a. Amst.	168.60		
Italiener compt.	90.20	„ London	20.33		
Ägypter	96.70	„ Paris	80.60		
Spanier	70.70	„ Wien	172.50		
Holl.-Türken	88.90	Rapoleon'sdor	16.14		
5% Serben	87.30	Privatdiskonto	3 1/2		
<b>Banken.</b>		<b>Nachbörse.</b>			
Kreditaktien	246 3/4	Kreditaktien	247 1/8		
Disl.-Kommandit	171.60	Disfonto-Kom.	172.10		
Basler Bankver.	131.40	Disfonto-Kom.	172.10		
Darmstädter Bank	132.40	Staatsbahn	244 1/4		
Dandelsgefellsch.	132.—	Lombarden	88 3/4		
Deutsche Bank	145.80	<b>Tendenz: fest.</b>			

Berlin.		Wien.	
Deff. Kreditakt.	154.50	Kreditaktien	285.90
Staatsbahn	122.30	Marknoten	58.02
Lombarden	43.30	Ungarn	104.80
Disl.-Kommand.	171.70	Staatsbahn	282.50
Marienburg.	61.40	<b>Tendenz: fest.</b>	
Dortmunder	65.50	<b>Paris.</b>	
Baurahütte	116.30	3% Rente	95.12
<b>Tendenz: —.</b>		Spanier	71.50
		Färten	18.65
		Dittomane	565.—

N 535. Soeben erschienen:  
**Ueber Grundlage, Ziel u. Eigen-  
thümlichkeit des theologischen  
Studiums.** Antrittsvorlesung zur  
Eröffnung der akademischen Jahr-  
es am 27. April 1891 von Dr. Lud-  
wig Kemme, o. Professor der Theo-  
logie. 8°. Broch. 80 Pf.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlun-  
gen und gegen Einsendung des Ver-  
trages von Carl Winter's Univer-  
sitätsbuchhandlung in Heidelberg.

**Bekanntmachung.**  
N 507. Baden. Bei diesseitiger Ge-  
meindeverwaltung ist die Stelle des  
ersten Gehilfen der Grund- und Fand-  
buchführung mit einem Anfangsgehalt  
von 1200 M. und einem Höchstgehalt  
von 2000 M., sowie Aussicht auf Pen-  
sionsberechtigung nach Maßgabe der  
Dienst- und Gehaltsordnung alsbald  
zu besetzen.  
Bewerbungsgesuche sind unter An-  
schluß von Zeugnissen x. binnen 14  
Tagen anher einzureichen.  
Baden, den 25. Juli 1891.  
Der Stadtrath.  
Gönner.

N 425.2. Karlsruhe.  
**Badischer Frauenverein.**  
In dem Heim des Friedrichstifts für  
alleinstehende Damen gebildeter Stände  
wird zum Oktober d. J. eine Wohnung  
von 2 Zimmern verfügbar.  
Zu näherer Auskunft ist die unter-  
zeichnete Stelle bereit.  
Abtheilung I.  
Unterabtheilung Friedrichstift.  
Leopoldstr. 57.

N 476.2. **Anzeige.**  
Meine Wohnung befindet sich  
**Herrenstraße Nr. 16**  
(im Rodensteiner).  
**J. Kovar,**  
Schneidemeister, Karlsruhe.  
Bürgerliche Rechtspraxis.  
Aufgebot.

N 519.1. Nr. 10.132. Engen.  
Melchior Meyer von Merishausen,  
Anton Schaffhausen, Grundstück Nr. 1562,  
1574: 72 Ar 30 Meter Acker an der  
Schlauchhalde, neben Domänenwald und  
Anna Weister Wimo, dessen Erwerb-  
stitel zu den Grund- und Fandbüchern  
Wieds nicht eingetragen ist. Auf des-  
sen Antrag werden alle, welche in den  
Grund- und Fandbüchern nicht bekannt-  
tragene und auch sonst nicht bekannte  
dingliche oder auf einem Stammguts-  
oder Familiengutsverbande beruhende  
Rechte an dieser Liegenschaft behaupten,  
aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens  
in dem Termin am Freitag dem 30.  
Oktober l. J., Vorm. 10 Uhr, gel-  
tend zu machen, widrigenfalls dieselben  
für erloschen erklärt werden.  
Engen, den 27. Juli 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
gez. Giesler.

Zur Beglaubigung.  
Der Gerichtsschreiber:  
J. Schaffauer.  
Konkursverfahren.  
N 521. Nr. 4473. Fullendorf.  
Durch Beschluß Großh. Amtsgerichts  
Fullendorf wurde über das Vermögen  
des Müllers Gebhard Widmer auf  
der Furtmühle, Gemeinde Großhabel-  
hofen, da derselbe seine Zahlungen ein-  
gestellt hat, heute am 28. Juli 1891,  
Nachmittags 5 Uhr, das Konkursver-  
fahren eröffnet.  
Gerichtsvollzieher Danjer in Fullen-  
dorf wurde zum Konkursverwalter er-  
nannt.  
Konkursforderungen sind bis zum  
22. August 1891 bei dem Gerichte  
anzumelden.  
Es ist zur Beschlußfassung über die  
Wahl eines anderen Verwalters, so-  
wie über die Bestellung eines Gläubiger-  
auschusses und eintretenden Falls über  
die in § 120 der Konkursordnung be-  
zeichneten Gegenstände sowie zur Prü-  
fung der angemeldeten Forderungen auf  
Samstag den 29. August 1891,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor das Großh. Amtsgericht Fullendorf  
Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Kon-  
kursmasse gehörige Sache in Besitz  
haben oder zur Konkursmasse etwas  
schuldig sind, ist aufgegeben, nichts  
an den Gemeindeführer zu verab-  
sagen oder zu leisten, auch die Ver-  
pflichtung auferlegt, von dem Bestize  
der Sache und von den Forderungen,  
für welche sie aus der Sache abge-  
sonderte Befriedigung in Anspruch neh-  
men, dem Konkursverwalter bis zum  
22. August 1891 Anzeige zu machen.  
Fullendorf, den 28. Juli 1891.  
Eisenstr. 1.

**Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.**  
N 520. Nr. 37.689. Heidelberg.  
Der Konkurs über den Nachlaß des  
Georg Valentin Heisner, Land-  
wirths von Brombach, wird nach er-  
folgter Abhaltung des Schlußtermins  
und Vollzug der Schlußvertheilung an-  
mit aufgehoben.  
Heidelberg, den 28. Juli 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
gez. Engelbert.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:  
Braungart.  
N 498.1. Nr. 14.029. Offenburg.  
Die Johanna Wolbert, Ehefrau des  
Referendarius Fridolin Bau dahier,  
hat gemäß R. N. 724, 768 um Ein-  
weissung in die Gewär der Nachlass-  
des am 5. Juni 1891 + Braunwein-  
brenners Philipp Wolbert dahier ge-  
beten. Einreden gegen dieses Gesuch  
sind binnen vier Wochen dahier ein-  
zureichen.  
Offenburg, den 21. Juli 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:  
C. Keller.  
N 472.2. Nr. 10.724. Laub. Die  
Witwe des Landwirths Michael Heigel-  
mann, Karoline, geb. Heigelmann von  
Dinglingen, hat dahier um Einweissung  
in Besitz und Gewär des Nachlasses  
ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.  
Etwasige Einreden sind binnen 4  
Wochen dahier geltend zu machen,  
ansonst dem Gesuche stattgegeben wird.  
Laub, den 25. Juli 1891.  
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:  
Galer.  
N 266. Wertheim. Abraham Kuhl  
Witwe, Zerline, geb. Hahn in Kils-  
heim, hat durch öffentlichen letzten Willen  
vom 19. Februar 1855 die Kinder  
ihrer Geschwister als Erben der Hälfte  
ihres Vermögens und die Kinder der  
Geschwister des Mannes als Erben der  
weiteren Hälfte eingesetzt.  
Die eingesetzten Erben erhalten hievon  
Nachricht mit der Aufforderung, zum  
Zwecke des Bezugs zur Erbvertheilung  
binnen 6 Wochen  
ihre Erbsprüche dahier anzumelden  
und auszuweisen.  
Wertheim, den 13. Juli 1891.  
Großh. Notar  
E. Sauer.  
N 539. Endingen. Die in der  
Erbvertheilung vom 10. d. M. (Karls-  
ruher Zeitung Nr. 200 vom 24. Juli  
1891) genannten Beteiligten heißen  
Viehle, nicht Viehle.  
Endingen, den 29. Juli 1891.  
Der einstw. Notar:  
Eichel.

# Conservatorium für Musik in Mannheim.

**Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1891.**  
Der Unterricht ist sowohl für **Dilettanten**, als zur vollständigen  
Ausbildung von **Künstlern**, sowie **Lehrern** und **Lehrerinnen**  
bestimmt. Die **Opernschule** bildet Stimmbegabte vollständig für die Bühne  
aus. Zugleich besteht eine Schule für **Anfänger** im **Clavier**- und  
**Violinspiel**. Der Unterricht umfasst Chor-, Solo- u. dramatischen Gesang,  
Clavier-, Orgel-, Violin- und Violoncellospiel, sowie alle Blasinstrumente und  
Harfe, Ensemblespiel für Clavier, Violin und Violoncello, Streichquartett und  
Orchesterspiel, Tonsatz u. Instrumentationslehre nebst Partiturspiel, Geschichte  
der Musik, Declamation und italienische Sprache, und wird erteilt von den  
Herren Musikdirector **Willy Bopp**, Hofkapellmeister **Carl Frank**,  
Musikdirector **A. Hühnelein**, Hofmusikant **A. Hartmann**, Hofmusikant  
**A. Overbeck**, **Eugenio de Pirani**, Musikdirector **M. Pohl**, **J.**  
**Richard**, Concertmeister **Hans Schuster**, Hofmusikant **P. Stiefel**,  
Frau Hofopernsängerin **Seubert-Hausen**, Fräulein **Ella Grabert**,  
Frln. **Marie Schroth**; Declamation und Mimik die Herren Hoftheater-  
regisseur **H. Jacobi** und Hofschauspieler **A. Bauer**.  
Das Honorar beträgt für die Oberklasse 300 M., für die Mittelklasse  
200 M., für die Vorschule 120 M. jährlich.  
**Anmeldungen** werden täglich bei der Direction **Lit P. 2. 6.**  
entgegengenommen, ebendasselbe sind die Statuten und das vollständige Pro-  
gramm **gratis** und **franco** zu haben.  
**Mannheim**, im Juli 1891.  
**Die Direction des Conservatoriums für Musik.**  
**M. Pohl**, Musikdirector. N 533.1.

**Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir  
an Stelle des aus unsern Diensten geschie-  
denen Herrn August Bierhalter in Karlsruhe unser  
Mandat für das Großherzogthum Baden mit  
dem 1. Juli d. J. unserem seitherigen Haupt-  
Agenten  
Herrn F. L. Schumacher in Mannheim  
übertragen, denselben demzufolge zum General-  
Agenten ernannt und mit den nöthigen Voll-  
machten versehen haben.  
Das Bureau der General-Agentur befindet sich:  
Mannheim, C. S. No. 6.  
Hamburg, im Juli 1891.  
Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft.  
Der Director:  
C. Perger. N 532.**

**Gemeinde Unterbränd, Amtsgerichtsbezirk Donauerschingen.**  
**Öffentliche Aufforderung**  
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und  
Unterpfandsrechten.  
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unter-  
pfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der  
**Gemeinde Unterbränd, Amtsgerichtsbezirk Donauerschingen**,  
eingetragen sind, werden hiemit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860,  
die Bereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Blatt Seite 213), und des  
Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr.  
(Ges.-u. Verordn.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem  
unterfertigten Gewähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der im § 20 der  
Vollzugsverordnung vom 31. Jan. 1874 (Ges.-u. Verordn.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen  
Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Ein-  
träge zu haben glauben, und zwar bei Vermehrung des Rechtsnachweises, daß die  
innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung  
nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.  
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern  
genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge  
in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verfü-  
gung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.  
Unterbränd, den 28. Juli 1891.  
Das Gewähr- und Pfandgericht.  
Jehle, Bürgermstr.  
Der Vereinigungskommissar:  
Schropp, Rathschrb.

**Vermögensabsonderung.**  
N 514. Nr. 8314. Karlsruhe. Die  
Ehefrau des Schneiders Leopold Dä-  
rich, Maria, geborene Hoffmann in  
Karlsruhe-Mühlburg, vertreten durch  
Rechtsanwalt Dr. Viehsfeld in Karlsruhe,  
klagt gegen ihren genannten Ehemann  
mit dem Antrage, sie für berechtigt zu  
erklären, ihr Vermögen von dem ihres  
Ehemannes abzufordern.  
Termin zur Verhandlung des Rechts-  
streits vor Großh. Landgericht dahier,  
Civilkammer IV, ist bestimmt auf  
Montag den 2. November 1891,  
Vormittags 8 1/2 Uhr.  
Dies wird hiermit zur Kenntniß-  
nahme der Gläubiger bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 28. Juli 1891.  
Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Landgerichts.  
Vott.

**Erbeinweisungen.**  
N 490.1. Nr. 36.811. Heidelberg.  
Schlosser Karl Heintze in Heidel-  
berg hat um Einweissung in Besitz und  
Gewär der Verlassenschaft seiner ver-  
storbenen Ehefrau, Friederike Elisabeth,  
geb. Leig, nachgesucht. Dem Gesuche  
wird entsprochen, wenn nicht innerhalb  
4 Wochen Einwendungen dagegen er-  
hoben werden.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
(gez.) Engelbert.  
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber  
Fabian.  
N 527.1. Nr. 14.734. Schwegingen.  
Das Großh. Amtsgericht hat unterem  
Heutigen verfügt:  
Josef Klee l. Witwe, Rosa, geborne  
Klee in Hockenheim, hat um Einweissung  
in Besitz und Gewär der Verlassenschaft  
ihres verstorbenen Ehemannes  
gebeten. Diesem Antrage wird stattge-  
geben, wenn nicht binnen 4 Wochen  
Einrede dagegen erhoben wird.  
Schwegingen, 25. Juli 1891.  
Der Gerichtsschreiber:  
Müller.  
N 498.1. Nr. 14.029. Offenburg.  
Die Johanna Wolbert, Ehefrau des  
Referendarius Fridolin Bau dahier,

N 491. Neckarbischofsheim. Die  
46 Jahre alte Margarethe Hartmann,  
geb. Richter von Steinsfurt, unbekannt  
wo, ist zur Erbschaft des in Heidelberg  
verstorbenen ledigen Philipp Hartmann  
mitberufen. Dieselbe wird hiermit auf-  
gefordert, behufs Bezugs zu den Theil-  
ungsverhandlungen  
binnen sechs Wochen  
bei dem unterzeichneten Notar sich zu  
melden.  
Neckarbischofsheim, 21. Juli 1891.  
Großh. Notar  
Braungart.  
N 531. Freiburg. Die ledige Fran-  
ziska Streicher von Haslach, deren  
Anwesenheit unbekannt, ist zur Erbschaft  
ihres + Bruders, Karl Friedrich Strei-  
cher von da, mitberufen. Dieselbe wird  
hiermit aufgefordert, innerhalb  
sechs Wochen  
zum Zweck des Bezugs bei der Ver-  
lassenschaftsverhandlung an den unter-  
zeichneten Notar Nachricht von sich ge-  
langen zu lassen.  
Freiburg, den 28. Juli 1891.  
Der Großh. Notar:  
G. H.

**Handelsregistererträge.**  
N 500. Ueberlingen. In's dies-  
seitige Firmenregister wurde eingetragen:  
1. D. J. 183. Firma „David Casse-  
wig in Steinsfeld“. Die Firma  
ist erloschen.  
2. D. J. 59. Firma „Karl John  
in Ueberlingen“. Die Firma ist  
erloschen.  
3. D. J. 214. Firma „Fanz Eberle  
in Ueberlingen“. Inhaber ist Fanz  
Eberle in Ueberlingen.  
4. D. J. 215. Firma „Paul Ram-  
dohr, Ueberlingen“. Inhaber ist  
Paul Ramdohr, Apotheker in Ueber-  
lingen. Ehevertrag desselben mit  
Eulie Pauline Josefine Göbel,  
a. d. Wehshofen, 4. Mai 1888,  
monach Ertragsgemeinschaft  
nach Maßgabe der Art. 1498,  
1499 des bürgerl. Gesetzbuchs der  
Provinz Rheinhesien bedungen ist.  
5. D. J. 216. Firma „Karl John  
Ueberlingen“. Inhaber ist Karl  
John, Kaufmann in Ueberlingen.  
Ehevertrag desselben mit Marie  
Kuppert, a. d. Ueberlingen, den  
5. Mai 1871, monach Ertrags-  
gemeinschaft bedungen ist.  
6. D. J. 3. Firma „A. Beyrer &  
Söhne, Söplingen“. Ehevertrag  
des Leopold Beyrer mit Pauline  
Freh, a. d. Ueberlingen, 1. Juni  
1881, monach alles gegenwärtige  
wie zukünftige Vermögensbeidrin-  
gen beider Brautleute bis auf den  
Betrag von 200 M., die ein jedes  
von ihnen der Gemeinschaft aufsteht,  
von dieser mit den etwa einbrin-  
genden Schulden ausgeschlossen  
und somit für verliagschaftet und  
erlagspflichtig erklärt werden.  
7. D. J. 131. Firma „Anton Kas  
Ueberlingen“. Ehevertrag des An-  
ton Kas mit Anna Margaretha  
Heubler, a. d. Ueberlingen, den  
3. Mai 1888, monach die gefe-  
liche Gütergemeinschaft mit der  
andrücklichen Abänderung bedun-  
gen ist, daß jeder Theil nur die  
Summe von 50 M. in die Ge-  
meinschaft einwirft, alles übrige  
gegenwärtige und zukünftige, lie-  
gende und fahrende, aktive und  
passive Vermögen von der Ge-  
meinschaft ausgeschlossen und ver-  
liagschaftet wird.  
8. D. J. 217. Firma „Heinrich  
Löwenthal“ Ueberlingen. In-  
haber ist Heinrich Löwenthal, Uhr-  
händler in Ueberlingen. Ehe-  
vertrag desselben mit Pauline Gager,  
a. d. Tettmang, 2. Mai 1890,  
worin allgemeine Gütergemein-  
schaft bedungen ist.  
9. D. J. 218. Firma „Martin  
Svecht, Schapfle, in Ueber-  
lingen“. Inhaber ist Martin  
Svecht, Handelsmann und Gast-  
wirth in Ueberlingen. Ehevertrag  
desselben mit Bertha Kreutte, a. d.  
Ueberlingen, 14. Juni 1888, wo-  
nach die gefeliche Gütergemein-  
schaft mit der andrücklichen Ab-  
änderung bedungen ist, daß jeder  
Theil nur den Betrag von 50 M.  
in die Gemeinschaft einwirft,  
alles übrige gegenwärtige und zu-  
zukünftige, liegende und fahrende,  
aktive und passive Vermögen von  
der Gemeinschaft ausgeschlossen  
und für Liegenschaft erklärt wird.  
10. D. J. 219. Firma „Friedrich  
Hydlin, Apotheker in Salem“. In-  
haber ist Friedrich Hydlin, Apo-  
theker in Salem. Ehevertrag des-  
selben mit Emilie Hunkle, a. d.  
Sinsheim, den 6. September 1878,  
monach jeder Theil von seinem  
fahrenden Vermögen 200 M. in  
die Gütergemeinschaft einwirft,  
sämmliches übrige gegenwärtige  
wie zukünftige Vermögen beider  
Brautleute nebst allen Schulden  
von der Gemeinschaft ausge-  
schlossen wird.  
11. D. J. 220. Firma „Emil Glog-  
ger, Meerzbura“. Inhaber ist  
Emil Glogger, Apotheker in Meerz-  
bura, ohne Ehevertrag verheiratet.  
12. D. J. 221. Firma „W. Fähr-  
ling's billiger Vazar, Ueberlingen“,  
Hauptniederlassung in Konstanz.  
Inhaber ist Michael Fährling,  
Kaufmann in Konstanz, ohne Ehe-  
vertrag verheiratet.  
13. D. J. 222. Firma „Apotheker  
von Franz Zimmermann,  
Ueberlingen“. Inhaber ist Franz

Zimmermann, Apotheker in Ueber-  
lingen.  
13. D. J. 223. Firma „Heinrich  
Schultze in Mimmenshan-  
sen“. Inhaber ist Heinrich Schult-  
ze, Kaufmann in Mimmenshan-  
sen. Ehevertrag desselben mit  
Maria Bramwirth, a. d. Salem,  
18. April 1886, monach jeder Theil  
50 M. in die Gemeinschaft ein-  
wirft, alles übrige gegenwärtige  
und zukünftige Vermögen von der  
Gemeinschaft ausgeschlossen bleibt.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Fährling.  
N 502. Nr. 6470. Regßirch. Zur  
D. J. 80 des Handelsregisters, Firma  
„August Ditz“ in Regßirch, wurde  
unterem Heutigen eingetragen:  
Der Inhaber der Firma hat sich am  
25. Juni d. J. mit Marie Sadner-  
berger von Neckard wieder verheiratet.  
Nach Art. 2 des unterem 22. Juni 1891  
abgeschlossenen Ehevertrags werfen die  
Ehegatten je einhundert Mark in die  
Gemeinschaft ein; alles übrige, gegen-  
wärtige und zukünftige, liegende und  
fahrende, aktive und passive Vermögen  
wird von der Gemeinschaft ausge-  
schlossen.  
Regßirch, den 20. Juli 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Schlimm.

N 540. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Zum Badisch-Bayerischen Gütertarif  
vom 1. Juni 1891 gelangt mit Wir-  
kung vom 1. August l. J. der Nach-  
trag I zur Einführung.  
Karlsruhe, den 30. Juli 1891.  
General-Direktion.

N 537. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Für Abfallschwefelsäure in Rabungen  
von 10000 kg oder bei Frachtabgabe  
für dieses Gewicht auf jeden verwen-  
deten Wagen gelangen ab 1. August  
1891 nachstehende Frachtsätze zur Ein-  
führung:  
zwischen Feuerbach und  
Rheinau . . . . . 0,43 für 100  
zwischen Rottweil und  
Rheinau . . . . . 0,65 Kilogr.  
Karlsruhe, den 30. Juli 1891.  
General-Direktion.

N 536. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Die Bestimmung, monach fertige  
Metallpatronen im Verkehr nach Be-  
zug von den Niederlanden und im Transit  
durch dieselben von der Beförderung  
ganz ausgeschlossen sind, tritt am  
1. August d. J. außer Kraft. Die Be-  
förderungs-Bedingungen sind dieselben  
wie für Zündhütchen und Zündpiegel.  
Karlsruhe, den 30. Juli 1891.  
General-Direktion.

N 454.3. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Wir haben die Lieferung von  
**350000 kg Erdbi**  
für das Jahr 1892 zu verbinden.  
Angebote sind verschlossen, portofrei  
und mit Aufschrift „Erdbi“ versehen,  
bis längstens  
Montag den 3. August d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
bei uns einzureichen.  
Bedingungen werden auf portofreie  
Anfrage von uns abgegeben. Die Zu-  
schlagsfrist ist auf 8 Tage festgelegt.  
Karlsruhe, den 24. Juli 1891.  
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-  
magazine.

N 534.1. Nr. 2826. Basel.  
**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Für eine eiserne Wasserleitung von  
beiläufig 550 Meter Länge bei Station  
Dauen-Raitbach soll die Vertheilung  
einer kleinen Brunnenröhre von beiläufig  
6 cm Mauerwerk, sowie des Grabens  
zum Lege der Röhren vergeben werden.  
Angebote auf das Ganze oder eine  
der beiden Arbeiten allein sind längstens  
bis **Mittwoch den 5. August, Mor-  
gens 8 Uhr**, an den Unterzeichneten  
einzureichen und können bis dahin die  
Bedingungen hier eingesehen werden.  
Für den Zuschlag bleibt eine Frist  
von 14 Tagen vorbehalten.  
Basel, den 28. Juli 1891.  
Der Großh. Bahnbauinspektor.  
N 529.1. Nr. 17.459. Darmstadt.  
**Grundstücke.**  
Die in der Zeit vom 1. Januar bis  
30. Juni l. J. im Bereiche der Mainz-  
Neckar-Bahn aufgefundenen herrenlosen  
Gegenstände sollen nach Ablauf von  
drei Monaten öffentlich versteigert wer-  
den. Etwasige Eigentumsansprüche  
wollen vorher bei unserm Fundbureau  
in Darmstadt angebracht werden.  
Darmstadt, den 28. Juli 1891.  
Direction der Mainz-Neckar-Bahn.

**Notariatsgehilfe.**  
N 530.1. In Folge Erkrankung mei-  
nes Gehilfen ist Stelle frei.  
Notar Starck, Heidelberg.  
(Mit einer Beilage.)